

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Verfertigung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Kellame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontraktfällen gelant der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Besanmmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 97

Mittwoch, den 25. April 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Anfang nächster Woche wird ein deutsch-amerikanischer Schiedsvertrag unterzeichnet werden.
Vor dem Kammergericht in Berlin stehen die Magdeburger Richter, die die Untersuchung im Fall Haas führten.
An der Stelle, wo der Anschlag gegen den König von Italien verübt wurde, wird die Stadt Mailand ein künstliches ausgeführtes Gitter aufstellen, das zusammen mit dem Laternenmast, in dem die Bombe verpackt war, eine Art Denkmal an die dem Anschlag zum Opfer Gefallenen darstellt.
Ozeanflieger Lindbergh, der am Dienstag morgen auf Curtissfeld landete, ist nach Quebec aufgestiegen, um von dort aus die „Bremen“ auf ihrem Fluge nach New York zu begleiten.

Vertilgung und-sächsischen Angelegenheiten

Pulsnitz. (Stiftungsfest.) Am Sonnabend, den 21. April beging der hiesige Militärverein im Saale des Schlitzhauses sein 65. Stiftungsfest. Die Musikpelle unter Leitung des Herrn Mitsche spielte ein ausgezeichnetes Konzert. Der Vorsitzende Kamerad Körner begrüßte die erschienenen Kameraden nebst ihren Angehörigen und Gästen und gedachte insbesondere des ersten Bundesführers König Albert, dessen Geburtstag sich am 23. April zum 100. Male jährte. Ein Prolog, in dem König Albert verherrlicht wurde, wurde eindrucksvoll von Fräulein Körner vorgetragen. Den Höhepunkt der Feier bildeten die Ehrungen. Im Namen des Bundespräsidiums überreichte Bezirksvorsteher Major a. D. Heine Auszeichnungen für 50 jährige Mitgliedschaft dem Ehrenmitglied Kamerad Oswald Seipke, für 40 jährige Mitgliedschaft den Kameraden Karl August Richter, August Har- mann, Adolf Philipp, Gustav Militer, Richard Heß, Ernst Richter, Hermann Frenzel, für 25 jährige Mitgliedschaft den Kameraden Otto Meier, Oswin Weiskner, Alwin Heint, Wolbemar Bebold, Kurt Zickerper, Friedrich Köhler, Friedrich Voigt, Ernst Grieschel und Gustav Weinert. Vorsteher Körner übermittelte die Wünsche des Vereins, auch weiterhin in alter Treue und Kameradschaft zum Verein zu halten. Ehrenmitglied Kamerad Seipke dankte hierauf sichtlich gerührt im Namen der Ausgezeichneten. Herr Richter, Kamenz, als auch Kamerad Wilhelm Scholz brachten einige humoristische Vorträge zu Gehör, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. Ein darauf folgender Festball hielt die Mitglieder und Gäste noch lange in heiterer Stimmung beisammen.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Am nächsten Freitag (8 Uhr) ist die Hauptversammlung des Volksbildungsvereins. Wer an den Volksbildungsveranstaltungen Anteil nimmt und die Arbeit mit gestalten will, darf nicht fehlen. Die Tagesordnung steht im Anzeigenteil. — (Schickt die Jugend zum Turnen!) Weit mehr als bisher hatten der schulentlassenen heranwachsenden Jugend große Pflichten, ist sie doch die Hoffnung des deutschen Volkes und der deutschen Zukunft. Die Jugend kann diese Aufgabe nur erfüllen, wenn sie nach Geistes- und Herzensbildung, nach Gesundheit, Kraft und Tüchtigkeit strebt. Nur der Gesunde freut sich seines Lebens und geht mit frischem Mute an sein Tagewerk. Darum ist die wichtigste Frage für die Jugend: Wie erhalte und fördere ich meine Gesundheit? Genußsucht, Unmoral, Trägheit, Verweichlichung mindern die Gesundheit, Leibesübungen aber machen den Körper ausdauernd, gewandt und stark. Leben ist Bewegung, Kraft ist Gesundheit. Darum: Tretet in die Reihen der Turner ein, die euch sagen werden, welch reichen Segen sie ihrem frohen Spiel der Leibeskräfte zu danken haben.

(Tagung der Kantoren und Organisten.) Die Ortsgruppe Radeberg des Kantoren- und Organistenvereins der Kreisauptmannschaft Bautzen und Dresden tagte am Sonnabend im Ursdorfer Bahnrestaurant unter Vorsitz des Herrn Kantor Sicker, Fischbach. Nach Vorlesung des Jahresberichts, sowie des Kassensberichts erhielt Herr Kantor Sicker das Wort zu seinem Vortrage über Christian Hechel, der von 1699—1719 Kantor in Bischofsmerda war und der sich um seine Vaterstadt durch Pflege des Kirchengesanges hochverdient gemacht, ebenso durch die Herausgabe der Bischofsmerdaer Chronik im Jahre 1713, die zum Teil sich aufbau auf dem, was der damalige Diakonikus Buch in Bischofsmerda aufgezeichnet hatte. Wer aber die Geschichte Bischofsmerdas forschen will, der kann an Christian Hechels Werk nicht vorübergehen; denn leider sind durch die wiederholten Stadtbrände, die im Stadt- und Kirchenarchiv niedergelegten Urkunden verloren gegangen, blieben doch beim letzten Stadtbrande am 12. Mai 1813 von der ganzen Stadt nur 3 Häuser stehen. Christian Hechel wurde geboren am 15. August 1676 in Bischofs-

Im Erdbebengebiet auf dem Balkan

Neue Erdstöße in Athen

v. Reubell vor dem Ueberwachungsausschuß

Am Dienstag machten sich in Korinth erneut s w a c h e Erdstöße bemerkbar. Die verängstigte Bevölkerung befürchtete eine Wiederholung der Katastrophe.

50 000 Menschen obdachlos.

Die Regierung hat für das Hilfswerk einen Kredit von 5 Millionen Drachmen zur Verfügung gestellt. Sie ist jedoch, da annähernd 50 000 Personen obdachlos und ohne Nahrungsmittel sind, auch auf ausländische Hilfe angewiesen, um wenigstens die dringendste Not zu lindern. Verhandlungen darüber sind bereits im Gange.

Bericht eines Augenzeugen.

Bei einer Rundfahrt durch das griechische Erdbebengebiet bietet sich uns ein furchtbares Bild. Auf den Straßen begegnen uns ununterbrochen Flüchtlingsautos und Rote-Kreuz-Autos, die der bedrängten Bevölkerung zu Hilfe eilen. Korinth und seine Kunstschätze sind zu einem Trümmerhaufen geworden. In der inneren Stadt ist kein Haus mehr bewohnbar. Etwa 15 000 Obdachlose kampieren auf der Straße. Auf Hilfsdampfern werden Zelte und Lebensmittel herangeschafft.

Die Stadt sieht wie ein Friedhof aus. Auf den Straßen liegt überall Schutt; überall herrscht Totenstille, und zwischen den Ruinen der Häuser gehen nur einzelne Personen wie Gespenster umher. Da man die Gefahr einer Hungersnot befürchtet, wurden sofort 20 000 Kilogramm Brot aus Athen zur ersten Hilfe gesandt.

Im Kanal von Korinth war die Auswirkung des Erdbebens so stark, daß die Schiffe den Kanal nicht verlassen konnten wegen des hohen Wellenganges. Die Laboratorien und Werkstätten der Umgebung Korinths sind größtenteils in Mitleidenschaft gezogen, die Häuser vielfach in der Mitte zerschnitten. Wübel liegen auf den Straßen herum. Herzergreifende Szenen werden von den Ueberlebenden geschildert. Eine Mutter, die ihre beiden Kinder retten wollte, wurde von einer im selben Augenblick einfallenden Mauer erschlagen. Ueber 100 Personen sind schwer verletzt, etwa 3000 Häuser zerstört.



Ueberblickskarte mit Korinth, Philippopol und Smyrna.

den drei Zentren der jüngsten Erdbebenkatastrophen, die in rascher Folge blühende Gebiete in Kleinasien und auf dem Balkan verwüstet haben. Es scheint geradezu, als ob rebellische Kräfte der Erde sich am Rand des Ägäischen Meeres nach einer geheimen Gesehmäßigkeit fortpflanzen würden.

Philippopol ein Bild wilder Verwüstung.

Das zweite Erdbeben in Bulgarien war, obgleich es nur kurze Zeit dauerte, furchtbar in seinen Folgen. Wiederum war es Philippopol, das besonders stark heimgesucht

wurde. Die wenigen noch erhaltenen Häuser stürzten bis auf die Grundmauern ein, wobei nach den bisherigen Feststellungen acht Personen getötet und viele verwundet wurden.

Die verhältnismäßig geringe Zahl der Todesopfer ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung noch immer im Freien kampiert. Die Hilfe, die das jugoslawische Rote Kreuz dem bulgarischen Volke zuteil werden läßt, wurde mit Freude und Genugtuung aufgenommen.

Neue Erdbebenstöße in Bulgarien

Berlin, 25. April. Wie die Morgenblätter aus Sofia melden, wurden in Philippopol und anderen Orten in den letzten 24 Stunden weitere schwache Erdstöße wahrgenommen. Heftiger waren die Erdstöße in Stara Zagora und besonders in Hashevo, wo einige Mauern einstürzten. In dem ganzen vom Erdbeben betroffenen Gebiet sucht sich die Bevölkerung verzweifelt gegen das unglückliche Wetter zu schützen, da die errichteten Baracken noch nicht ausreichen. Infolge der Regenfälle und der Kälte, die in den letzten Tagen zugenommen hat, muß man ernstlich den Ausbruch einer Epidemie befürchten. Die Behörden unternehmen alle Anstrengungen, um den Bau der Baracken zu beschleunigen. Wie weiter gemeldet wird, sind auch in Griechenland nach einem Bericht der Athener Erdbebenwarte weitere Beben zu erwarten, da in der Lagune von Missolonghi ein Vulkan aufgetreten ist und weiter arbeitet, der das Erdbeben von Korinth verursacht.

30 Todesopfer des Erdbebens von Korinth

Berlin, 25. April. Die von einer Besichtigung des Erdbebengebietes in und um Korinth nach Athen zurückgekehrten Mitglieder des griechischen Kabinetts erklären, daß das Ausmaß der Katastrophe größer ist, als bisher angenommen wurde. Der gesamte Schaden in Korinth beläuft sich schätzungsweise auf 16 Millionen Mark, der Gesamtschaden des Unglücks auf etwa 50 Millionen Mark. Die Regierung beschäftigt sich jetzt mit der Möglichkeit, eine Anleihe durch die Nationalbank zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aufzunehmen. Für die Unterstützung der durch das Unglück betroffenen Bevölkerung ist bereits eine Sammlung eingeleitet. Nach den letzten Berichten beläuft sich die Zahl der Toten auf 30 und die der Verletzten auf über 100, doch befürchtet man noch zahlreiche Personen unter den Trümmern. Von den 5000 Häusern in Korinth sollen nur noch 50 stehen und diese sind ebenfalls schwer beschädigt worden. Einer amtlichen Erklärung der Admiralität zufolge sind das Patrouillenschiff „Stuard“ und der Hilfskreuzer „Perthshire“ am Montag von Malta nach Korinth ausgelaufen. Andere Schiffe befinden sich auf dem Wege nach Malta, um vor der Abreise nach Korinth die nötigen Hilfsvorräte aufzunehmen.

Reichsminister v. Reubell vor dem Ueberwachungsausschuß

Berlin, 24. April. Vor dem Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte des Reichstags begründete Reichsminister v. Reubell das von ihm gewünschte Verbot des Roten Frontkämpferbundes in einer längeren Rede. In dieser betonte er, daß seit 2 Jahren angefangen der bekannte Reichspräsident des Reichsgerichts eine Maßnahme gegen den Roten Frontkämpferbund erwogen worden sei. Heute sei ein neues juristisches Moment hinzugekommen. Zwei Urteile aus dem Dezember des vorigen Jahres hätten die revolutionäre Natur des Roten Frontkämpferbundes in so eindeutiger Weise festgestellt, daß sich für den zuständigen Reichsminister die Pflicht ergab, weitere Maßnahmen gegen den Bund einzuleiten. Der Bund verfolge das Ziel, die Revolution gewaltsam herbeizuführen. Der Minister betonte, er müsse die Auffassung ablehnen, daß ein Unterlassen des Vorgehens gegen den Bund mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wahlkampf besser gewesen sei. Wenn das entsprechende Verbot amtliche Pflicht sei, so dürfe es keineswegs bis nach den Wahlen aufgeschoben werden.

Der Reichskanzler, der selbstverständlich seit Wochen über das Material von ihm unterrichtet worden sei, habe wiederholt Bedenken gegen ein Verbot in diesem Zeitpunkt geäußert. Es handle sich aber bei dieser Frage um eine reine Notstandsangelegenheit des Innenministers. Er brauche nicht zu wiederholen, daß er keinerlei Deckung hinter dem Kabinett als solchem suche. Er habe das Verbot lediglich als seine Pflicht angesehen.

Bei dem Roten Frontkämpferbund falle der außerordentliche militärische Wert und die erstaunliche Offenheit ins Gewicht, mit der die revolutionären Ziele seitens der führenden Männer bekannt gegeben würden. Zwecks Vorbereitung der Revolution beständen Wehr- und Kampforganisationen ganz eigenartiger Natur. Man denke an die Fahnenmänner. Der Minister ging dann auf die Frage ein, ob es zweckmäßig sei, sich vor einem Verbot mit den Länderregierungen in Verbindung zu setzen. Ein solcher Gedanke sei aber schon von seinen Amtsvorgängern erörtert worden. Der Weg für die Durchführung des Verbots sei gesetzlich vorgeschrieben. Der Staat habe die Verpflichtung, eine militärische, revolutionäre Organisation aufzulösen. Ein Reichsminister, der dies nicht tue, mache sich einer Amtsverletzung schuldig.